

Singen – die komplexe Form Auftaktveranstaltung Ekkehard Realschule am 25.11.2015

Zusammenfassung:

Der offiziellen Einladung 2015 in der Aula der Ekkehard Realschule zum Auftakt der Veranstaltungsreihe *Singen – die komplexe Form* am Mittwoch, den 25. November, sind rund 35 Personen gefolgt.



Persönlich eingeladen waren sowohl ca. 60 Multiplikatoren und Vertreter privater und öffentlicher Einrichtungen und Institutionen, sowie von Vereinen, Parteien und sonstigen Interessensgemeinschaften (vgl. Einladungsliste), als auch interessierte Singener Bürgerinnen und Bürger, die über die Tagespresse über die Veranstaltung informiert wurden. Hauptziel der Auftaktveranstaltung war es, Bürgerschaft und Multiplikatoren über die Hintergründe und den geplanten Ablauf der Veranstaltungsreihe, die am Ende in ein konkretes Projekt münden soll, zu informieren und zum Mitmachen zu motivieren.

Nach einführenden Worten von Oberbürgermeister Bernd Häusler, stellte BWK Geschäftsführer Alexander Grünenwald kurz das Projekt und den weiteren Ablauf vor, bevor Achim Achatz als Vertreter der Singener Werkstätten i.G. einige grundsätzliche Anmerkungen zum gesellschaftspolitischen Hintergrund des geplanten Projekts machte. Yvonne Endes, Geschäftsführerin des Deutschen Werkbundes Baden-

Württemberg e.V., der das Verfahren ideell begleitet, erläutere den Anwesenden im Anschluss die mehr als 100jährige Geschichte des Deutschen Werkbunds und sein fortwährendes Bestreben, sozialem Wandel im weitesten Sinne auch in Gestaltungsfragen Ausdruck zu verleihen. Im Mittelpunkt des zweiten Teils der Veranstaltung standen dann zwei Fachvorträge. Dr. Albrecht Göschel (DIFU Berlin) und Prof. Harlander (Uni Stuttgart) erläuterten dabei aus soziologischer Perspektive die Relevanz eines gesellschaftlichen Umdenkens im Hinblick auf nachhaltige und zukunftsweisende Lebens-, Arbeits- und Wohnformen – einerseits vor dem Hintergrund der Frage nach einer Neudefinition von Gemeinwohl, andererseits im Hinblick auf erodierende Sozialsysteme, demografischen Wandel, Migrationsbewegungen und sich wandelnde Familienstrukturen. (siehe auch jeweilige Redemanuskripte)



Im Anschluss an die Vorträge entspann sich eine lebhafte Diskussion. Grundsätzlich war sehr viel Zustimmung für den Ansatz eines mehrstufigen, partizipativen Verfahrens zu spüren, verbunden mit der persönlichen Bereitschaft sich an diesem Prozess auch weiterhin zu beteiligen. Dies wurde nicht nur von VertreterInnen einschlägiger Organisationen bekundet, sondern auch von anwesenden BürgerInnen. Gleichzeitig wurde aber auch die Sorge zum Ausdruck gebracht, dass trotz des bewusst offenen Settings bereits viele Sitzungen stattgefunden hätten, die eine freie Diskussion erschweren könnten. Hier wird künftig vor allem darauf zu achten sein, die VertreterInnen unterschiedlicher Disziplinen zu einer „gemeinsamen Sprache“ hin zu moderieren, um Missverständnisse zu vermeiden. Gleichzeitig wurde mehrfach darauf hingewie-

sen, dass eine Diskussion im luftleeren Raum – vor allem ohne ein konkretes Grundstück – wenig zielführend sei. Hier muss daher ein angemessener Kompromiss zwischen der momentan noch notwendigen Abstraktheit und einer zunehmenden Konkretisierung im weiteren Prozessverlauf gefunden werden. So könnten Vertreter der Verwaltung in einer der kommenden Veranstaltungen z.B. mehrere mögliche Flächenoptionen vorstellen. Als nächster Termin wurde Mittwoch, der 24. Februar 2016, ab 18 Uhr festgelegt. Der Ort ist noch festzulegen.

